



## Offen, aber für wen?

Anforderungen an offene Jugendarbeit im Lichte aktueller Befunde

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Tagung des Ev. Stadtjugenddienstes Braunschweig

10. November 2010

## Quellen

- Jugendstudien SHELL 2006 und 2010
- Lage der Kinder/Kinderstudien: Worldvision 2007, 2010, LBS-Kinderbarometer 2007, UNICEF 2010
- Konsummuster: Lange 2004, DJI 2009, Bankenverband 2009, JIM-Studie 2009/2010
- Bildungsprozesse/-verhalten: Bildungsbericht 2010
- Gewalt: Kriminologisches Forschungsinstitut Nds./KFN 2010
- Gesundheit: KiGGS 2007 (einschl. BELLA), LIGA NRW 2010, laufende Epidemiologie BzGA
- Milieustudien: SINUS-Jugendstudie 2008
- Regionalstudien, z. B. BR-Jugendstudie 2010 (Dein 2020)
- Lokalstudien: z. B. Ulm, Bremerhaven, Jena (alle 2008)
- zahlreiche qualitative Untersuchungen, auch Wendt 2010/11

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



# 1. Jung-Sein

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Lebenswelt (vorgängige Klärungen)

Lebenswelt umfasst (meint) das Ensemble

1. objektiver Bedingungen, die das Leben (z. B. das Aufwachsen) prägen (z. B. Exklusion, Aktivierungsstaat), und
2. subjektiver Verarbeitungsformen (junger Menschen)

Lebensweltorientierung:

1. theoretische Perspektive sozialer Arbeit (Hans Thiersch u. a.) und
2. Grundausrichtung der Jugendhilfe (8. Jugendbericht 1990), implizit im 11. Kinder- und Jugendbericht (2002) durch den Dreiklang von „Erziehung, Betreuung und Bildung“ und die Aufgabe, die Entfaltung einer gelingender Biografie zu fördern, im 12. und 13. Kinder- und Jugendbericht (2005, 2009) in Bezug auf Bildung und Gesundheit weiterentwickelt

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



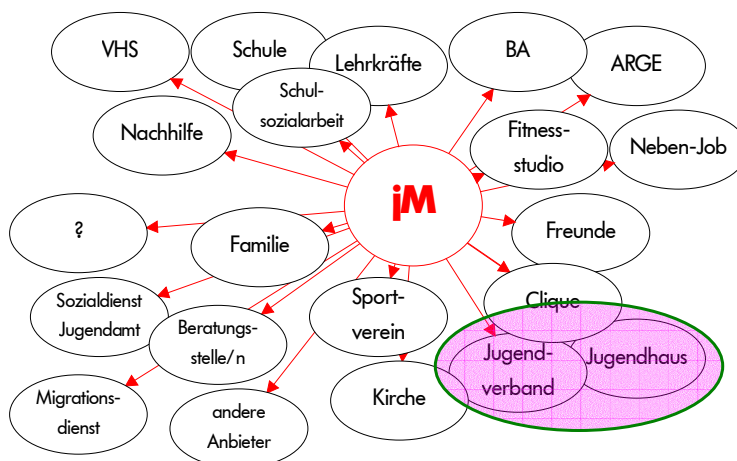
## Förderung der Biografie: was?

- „Maßstab der gesamten Überlegungen (ist) nicht das Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungssystem in sich (oder einzelne Teile davon), sondern die hiervon betroffenen Kinder und Jugendlichen“:
- es geht darum, „alle Kinder und Jugendlichen auf breiter Ebene so zu qualifizieren, dass sie den Herausforderungen der Zukunft gewachsen sind“,
- „herkunftsbedingte ungleiche Ausgangsbedingungen ... möglichst so auszugleichen, dass die individuelle Zukunft nicht herkunftsabhängig bleibt“ und
- „durch Bildung die junge Generation zu befähigen, am gesellschaftlichen Geschehen möglichst eigenständig teilzunehmen und an der demokratischen Gestaltung verantwortlich mitzuwirken“;
- es geht also um die Entwicklung eines *gelingenden* Lebens

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Förderung der Biografie: wo?



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

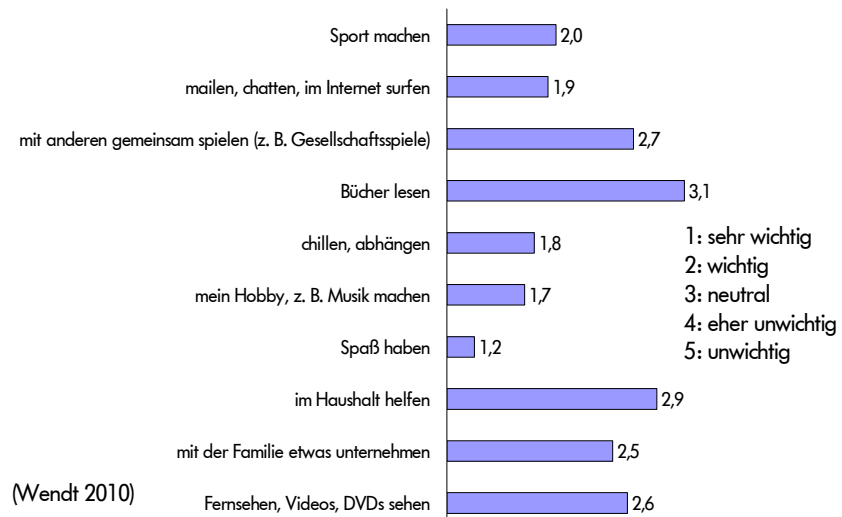


## 1.1. Alltag, alltägliche Lebensbewältigung

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

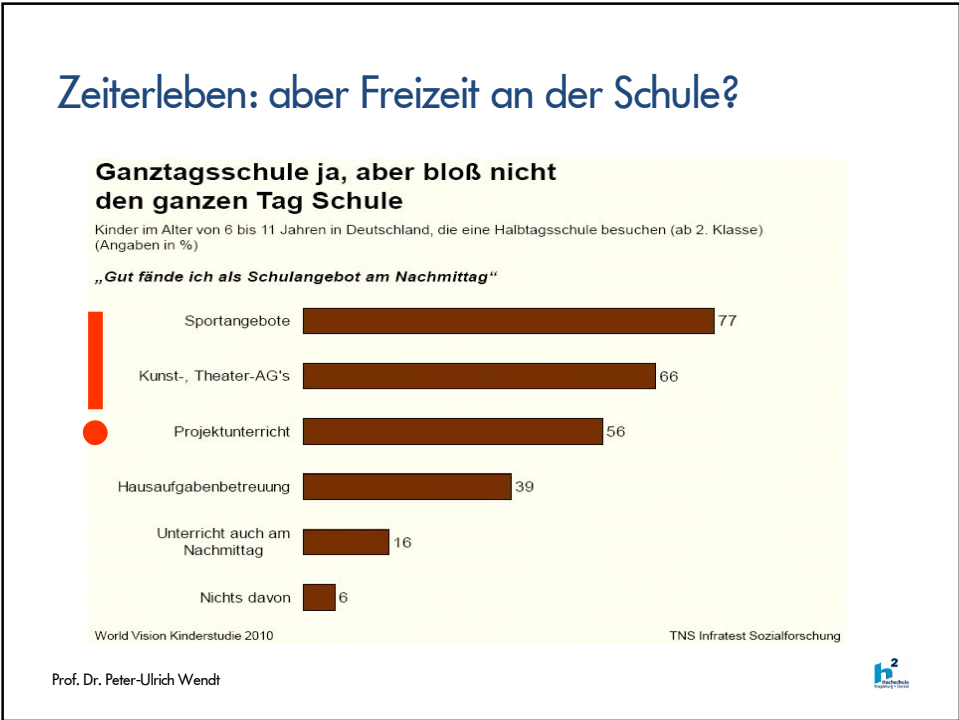
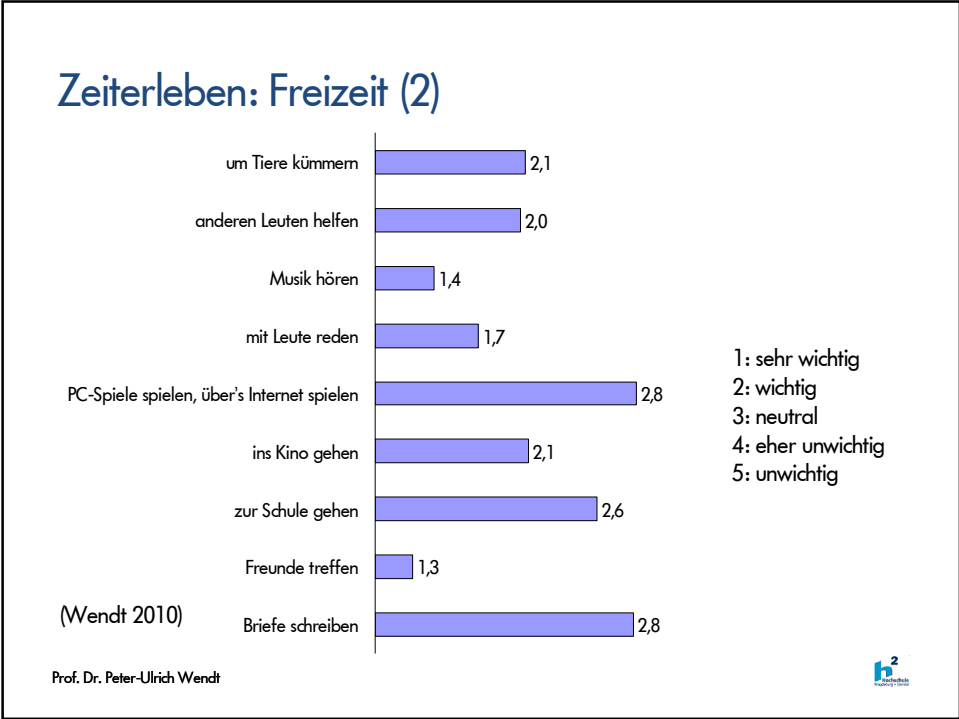


### Zeiterleben: Freizeit (1)



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

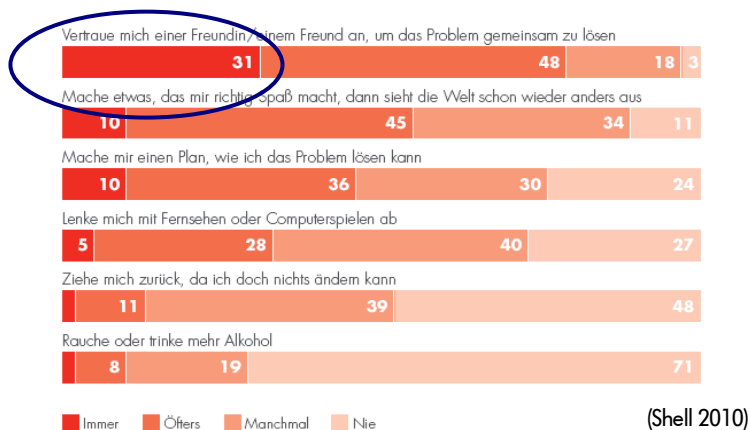




## Bezugssysteme: Hilfe bei Problemen (1)

### Was Jugendliche tun, wenn sie Schwierigkeiten oder große Probleme haben

Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren (Angaben in %)



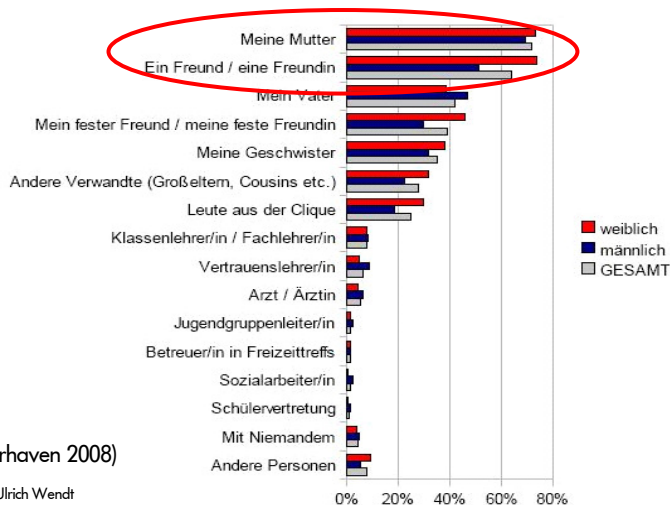
Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

(Shell 2010)



## Bezugssysteme: Hilfe bei Problemen (2)

### Ansprechpersonen bei Problemen oder Schwierigkeiten



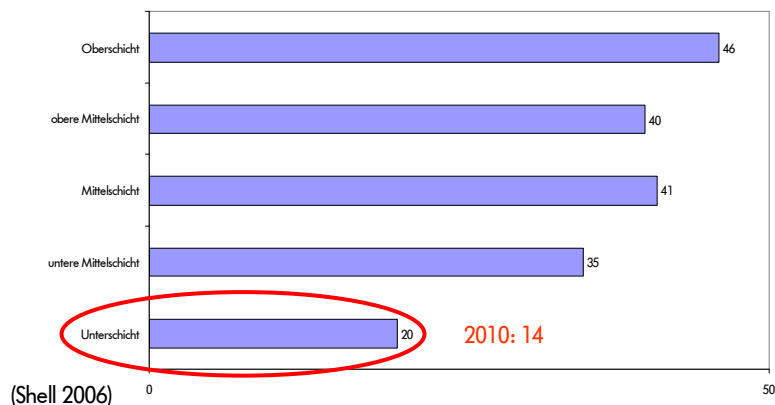
(Bremerhaven 2008)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Bezugssysteme: Eltern

**Jugendliche, die "bestens mit Eltern auskommen" nach sozialer Schichtung (2006)**



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Zeiterleben: sozial differenziert

### Getrennte Welten – sich anregen lassen oder fernsehen

Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren in Deutschland (Angaben in %)

Typische Freizeitaktivitäten: „Oft mache ich in meiner Freizeit“:

	<b>Vielseitige Kids</b> Vorrangig Mädchen aus gehobenen Schichten	<b>Normale Freizeitler</b> Mädchen und Jungen aus allen Schichten	<b>Medien-konsumenten</b> Vorrangig Jungen aus den unteren Schichten
- Freunde treffen	69	66	61
- Sport, Skaten	53	59	66
- Fernsehen	15	47	85
- Lesen	75	33	8
- Mit Spielzeug spielen	56	48	42
- Werken / (Lego) bauen	21	27	22
- Playstation / Computer	3	17	59
- Musik machen	42	16	3
- Tanzen / Ballett / Theater	31	8	3

World Vision Kinderstudie 2010

TNS Infratest Sozialforschung

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Befundlage: Alltägliche Lebensbewältigung

- Zeiterleben:
  - Zeit verdichtet sich im Erleben junger Menschen (Medien, Schule)
  - externe Anforderungen erfordern hohe Elastizität
- Bezugssysteme:
  - die Beziehung junger Menschen zu Eltern ist *überwiegend* positiv
  - aber: „Zuwendungsdefizit“ diagnostizier- und quantifizierbar
  - peer-Kontexte unverändert sozialisationsrelevant
- Konsum:
  - Konsumkultur ist überwiegend extrinsisch bestimmt
  - Freizeitkultur ist stark sozial definiert

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 1.2. Gesundheitliche Belastungen

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Krankwerden

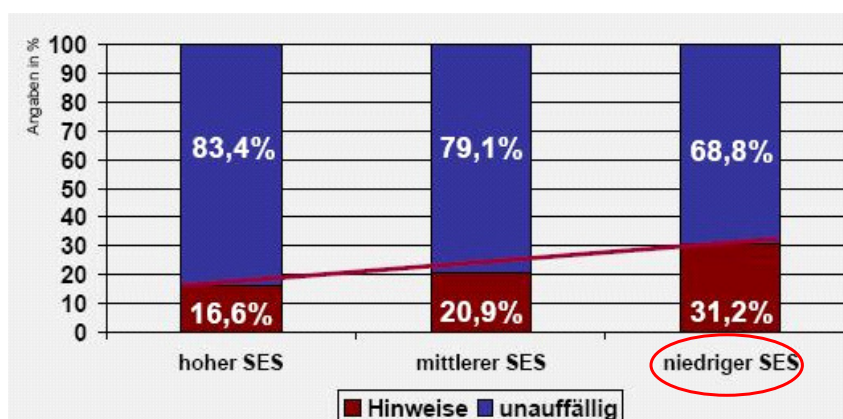


(LBS-Kinderbarometer 2007)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Psychische Erkrankungen junger Menschen (1)



(KIGGS 2007/BELLA-Studie, Ravens-Sieberer 2009)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Psychische Erkrankungen junger Menschen (2)

Sozio-ökonom. Status	Depression	Ängste	ADHS	Störungen des Sozialverhaltens
niedrig	↑ 7,3%	↑ 12,9%	↑ 3,7%	↑ 11,3%
mittel	↑ 5,5%	↑ 10,1%	↑ 2,3%	↑ 7,1%
hoch	↑ 3,8%	↑ 8,0%	↑ 0,9%	↑ 5,7%
insgesamt	5,4%	10,0%	2,2%	7,6%

(nach KiGGS 2007/BELLA-Studie, Ravens-Sieberer 2009)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Befundlage: Gesundheitliche Belastungen

gesundheitliche Belastungen erschweren Lebensbewältigung:

- Übergewicht: wachsend, sozial differenziert
- Bewegungsmangel: beachtlich, Sportbeteiligung sozial differenziert
- Allergien: ca. 17% betroffen, sozial differenziert
- Tabak- und Alkoholkonsum: stabilisiert, aber z. T. kritisch
- psychische Erkrankungen: z. T. deutlicher Zuwachs, etwa 22% betroffen, sozial differenziert
- benachteiligende Lebensbedingungen belastungsverstärkend

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



### 1.3. Bildungsexklusion

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

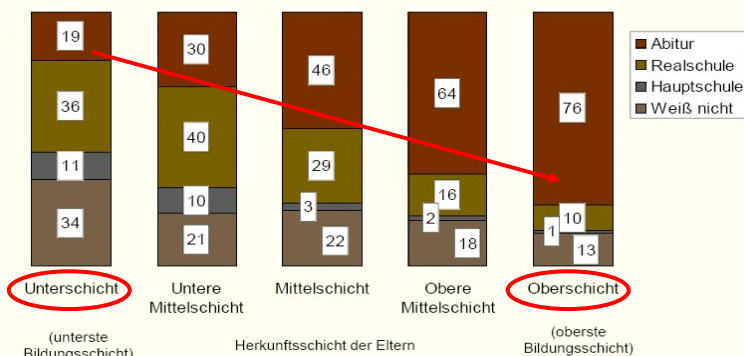


### Bildungsexklusion (1)

#### Herkunft prägt – Herkunft entscheidet

Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren in Deutschland (Angaben in %)

Welche Kinder welchen Schulabschluss anstreben



World Vision Kinderstudie 2010  
Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

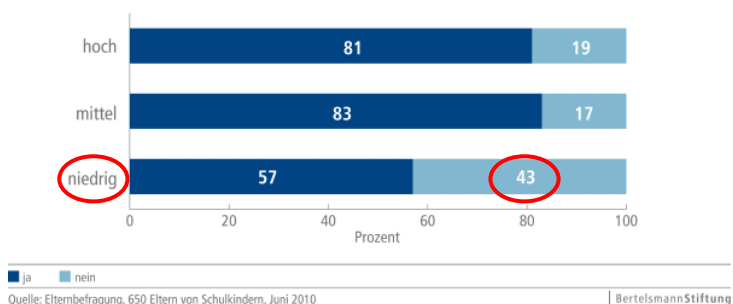
TNS Infratest Sozialforschung



## Bildungsexklusion (2)

### Unterstützung der Kinder durch die Eltern – Einschätzung nach **Bildungsabschluss der Eltern**

Frage: „Unterstützen Sie Ihr Kind bei schulischen Aufgaben, damit es in der Schule gut mitkommt?“



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



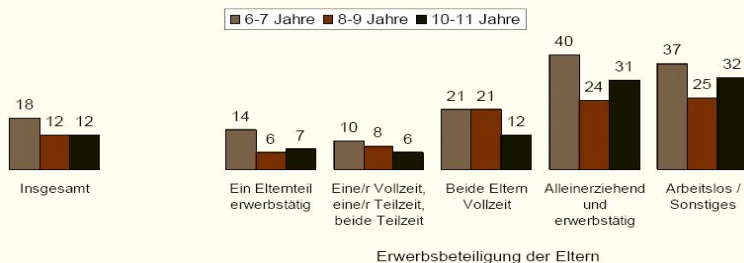
## Bildungsexklusion (3): aber ...

### Erwerbsbeteiligung der Eltern führt nicht notwendigerweise zu Defiziten in der Zuwendung

Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren in Deutschland (Angaben in %)

Zuwendungsdefizit

„Meine Eltern haben beide zu wenig Zeit /  
ein Elternteil hat zu wenig Zeit, das andere mal so, mal so“



World Vision Kinderstudie 2010

TNS Infratest Sozialforschung

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Befundlage: Bildungsexklusion

- Im Jahr 2007 verließen rund 70.500 Jugendliche die Schule ohne Abschluss, d. h. 8% der jungen Männer, rd. 5% der jungen Frauen.
- 1996 besuchten rd. 32% der Jugendlichen Maßnahmen des Übergangssystems, derzeit bereits knapp 40%, insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund und Hauptschulabschluss.
- Jugendliche ohne oder mit Hauptschulabschluss und junge Frauen mit Migrationshintergrund haben deutlich geringere Chancen, einen Ausbildungsplatz zu erhalten. Absolventen mit maximal Hauptschulabschluss warten im Durchschnitt 13 Monate (junge Frauen 14 Monate, Jugendliche mit Migrationshintergrund 17 Monate), bis die Hälfte von ihnen in eine betriebliche Ausbildung eingemündet ist, Absolventen mit mittlerem Abschluss nur drei Monate (Jungen drei Monate, Jugendliche ohne Migrationshintergrund drei Monate).

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



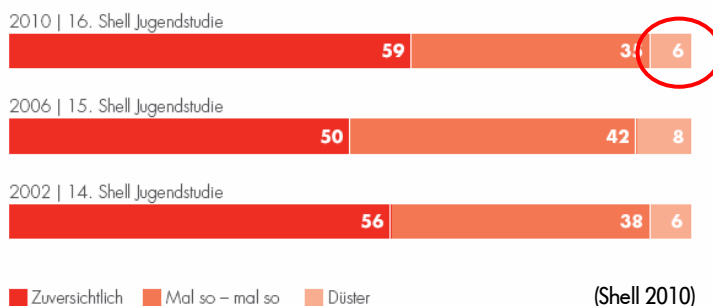
## 1.4. Lebenszufriedenheit

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Lebenszufriedenheit/Optimismus

**Optimismus wieder im Aufwind: Wie die Jugendlichen ihre persönliche Zukunft sehen**  
 Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren (Angaben in %)

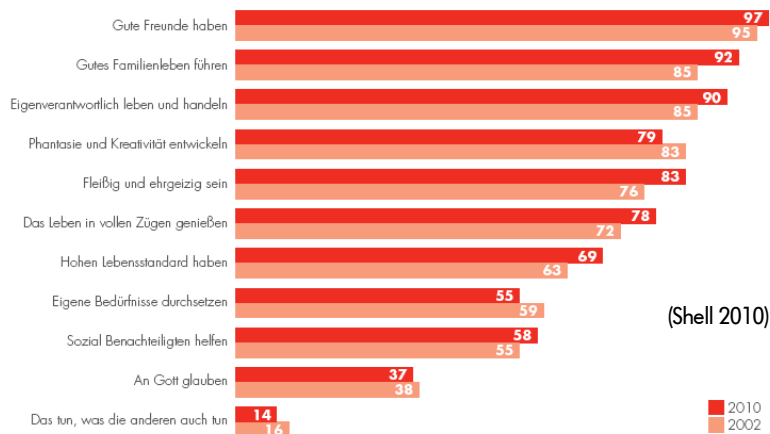


Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Lebenszufriedenheit/Werte

**Wertorientierungen: Pragmatisch, aber nicht angepasst**  
 Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren (Angaben in %)



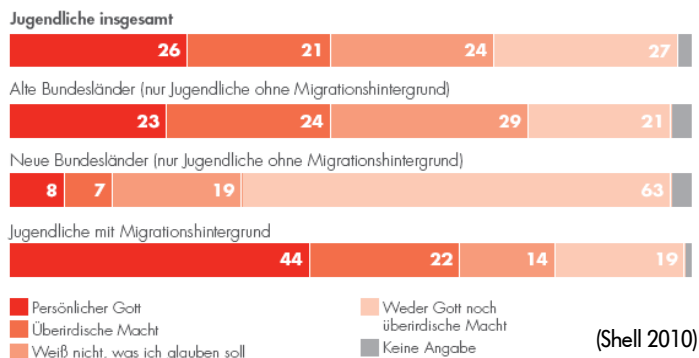
Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Lebenszufriedenheit/Religiosität

### Woran Jugendliche glauben: Drei religiöse Kulturen

Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren (Angaben in %)



(Shell 2010)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



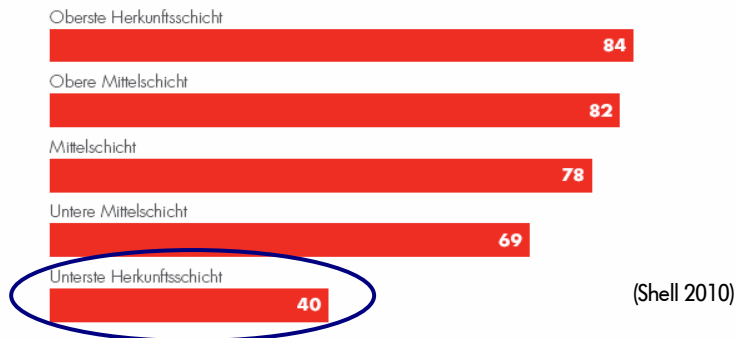
## Lebenszufriedenheit geteilt

### Hohe allgemeine Lebenszufriedenheit:

### Jugendliche aus der sozial schwächsten Schicht bleiben ausgegrenzt

Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren (Angaben in %)

„Mit meinem Leben bin ich zufrieden oder sehr zufrieden“



(Shell 2010)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

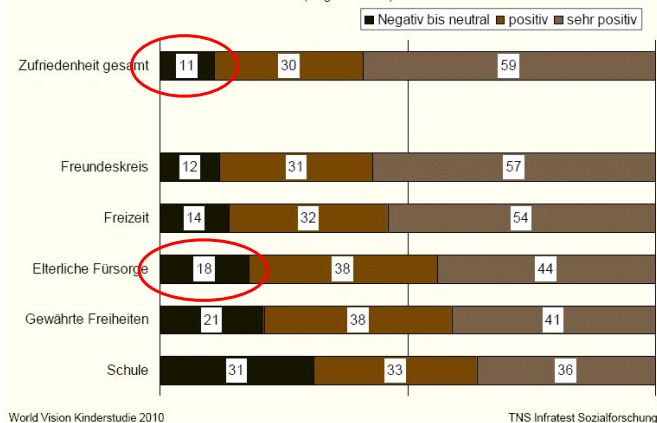


## Lebenszufriedenheit/Wohlbefinden

### Die Sicht der Kinder:

#### Wohlbefinden nach Lebensbereichen

Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren in Deutschland (Angaben in %)



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Wertschätzung Selbstwirksamkeit

### Eigenes Selbstbewusstsein und erlebte Wertschätzung der eigenen Meinung

Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren in Deutschland (Angaben in %)



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Befundlage: Lebenszufriedenheit

- die übergroße Mehrheit der Kinder und Jugendlichen ist mit ihren aktuellen Lebensverhältnissen (sehr) zufrieden
- es bestehen erkennbare schichtzugehörigkeitsspezifische Differenzierungen:
  - einige Kinder (ca. 11%) sehen keine Perspektive bzw. sie fühlen sich in ihren Rechten beschnitten und ihren Möglichkeiten sehr nachhaltig begrenzt,
  - 27% der Kinder aus Familien mit niedrigen sozio-ökonomischen Status bezeichnen ihre Lebenszufriedenheit „negativ“, bestenfalls „neutral“ und
  - 40% bei Kindern aus Familien mit elterlichem Zuwendungsdefizit

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Befundlage: Selbstwirksamkeit

- Selbstwirksamkeitserwartung/-erfahrung: Zutrauen in sich selbst, aufgr. eigener Kompetenzen erfolgreich etwas bewirken zu können
- ein knappes Drittel aller Kinder weist ein sehr geringes bzw. eher geringes Niveau von Selbstwirksamkeitserfahrung auf, jeweils etwa die Hälfte der Kinder aus Familien mit niedrigen sozio-ökonomischen Status bzw. aus Familien mit elterlichem Zuwendungsdefizit
- diese schwache Selbstwirksamkeitserfahrung führt zu:
  - eingeschränkten Sozialkontakten
  - stärkeren Ängsten
  - geringerem Erfahren von Wertschätzung durch Dritte
  - geringerer Lebenszufriedenheit

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Zusammenfassung

Ein Zehntel der Kinder und Jugendlichen lebt

- in einer subjektiv erfahrenen Lebenswelt des Ausschlusses mit eher schwächerer elterlicher Zuwendung und Unterstützung, Bildungschancen und -perspektiven minderer Güte, gekoppelt an deutlich höhere Risiken, eine gesunde Biografie zu entwickeln;
- wir haben es mit einem geteilten gesellschaftlichen Himmel zu tun: die Schere zwischen Innen (Inklusion) und Außen (Exklusion) spreizt sich nicht quantitativ, sondern vor allem qualitativ
- es stellt sich die Frage, ob sie wenigstens die Angebote und Leistungen der Kinder- und Jugendarbeit erreichen.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



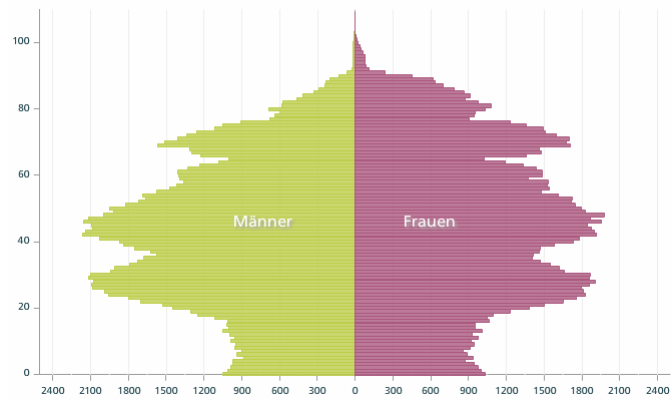
## 2. Druck durch Demografie?

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Demografie heute

Bevölkerungspyramide für Braunschweig 2010



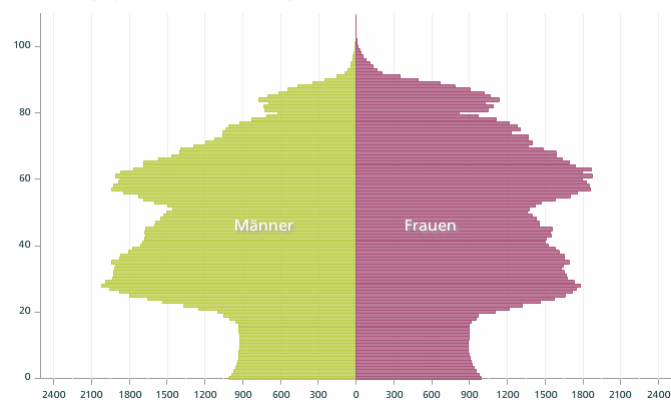
(Bertelsmann-Stiftung 2010)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Demografie 2025 (in 15 Jahren)

Bevölkerungspyramide für Braunschweig 2025

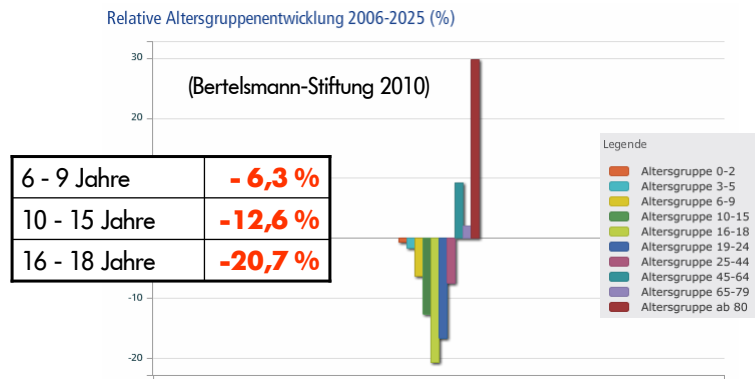


(Bertelsmann-Stiftung 2010)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Demografische Entwicklung 2006 - 2025



die demographische Entwicklung in Braunschweig ist (prognostiziert) durchschnittlich negativ; sie wird sich absehbar nicht verbessern, schon gar nicht trendumkehren!

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



### 3. Jung-Bleiben Schlussfolgerungen für eine Debatte um Jugendarbeit

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Konzeptioneller Horizont der Jugendarbeit

Erziehung zur Gemeinschaftsfähigkeit und  
(gelingende) gesellschaftliche Integration (§ 1 KJHG):

- Lebenswelt-/Alltagsorientierung, Lebensbewältigung
- Raum und Halt
- (Erwartungs-/Prozess-/Ergebnis-) Offenheit
- Freiwilligkeit, Aktivierung  
(Selbstbestimmung, Selbstorganisation, Mitwirkung, Teilhabe)
- Parteilichkeit  
umfassende soziale (Persönlichkeits-) Bildung (Bildungsprozess)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Bildungsprozesse: wo?

### Lernwelten

sind lt. 12. Kinder- und Jugendbericht „nicht an einen geografischen Ort gebunden, sind zeit-räumlich nicht eingrenzbar, weisen einen deutlich geringeren Grad an Standardisierung auf und haben auch keinen Bildungsauftrag“ (z. B. Gemeinwesen)

### Bildungsorte

sind „lokalisierbare, abgrenzbare und einigermaßen stabile Angebotsstrukturen mit einem expliziten oder zumindest impliziten Bildungsauftrag“ (12. Kinder- und Jugendbericht); sie „sind eigens als zeit-räumliche Angebote geschaffen worden, bei denen infolgedessen der Angebotscharakter überwiegt“ (z. B. Schule)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Bildungsorte: Jugendarbeit und Schule (1)

- Deinet, U., und Icking, M.: Entwicklung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW durch die Kooperation mit Schule; in: Deinet, U., u. a.: Jugendarbeit zeigt Profil in der Kooperation mit Schule, Opladen und Farmington Hills 2010  
Rezension: <http://www.socialnet.de/rezensionen/8086.php>  
repräsentative Befragung von 200 (der rd. 2.300) Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW
- qualitativ gesättigt durch eigene qualitative Beobachtungen in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt
- Dauer der Kooperation:  
23,8% mehr als 10 Jahre, 47,7% 5 bis 10 Jahre, 28,5% bis 5 Jahre

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Bildungsorte: Jugendarbeit und Schule (2)

Die Daten der Studie und die qualitative Expertise zeigen, dass i. d. R ...

- die Kooperation seitens der Kinder- und Jugendarbeit hohe Bedeutung hat;
- die Kinder- und Jugendarbeit pädagogische vor strategischen Zielen präferiert und sich eher als *Bildungspartner* begreift;
- die Kinder- und Jugendarbeit der deutlich aktivere Partner ist;
- die Abstimmung unter den Partnern verbesserungsfähig ist;
- der Ganztags mehr zu (intensiver gestalteten) Kooperationen mit Grundschulen anregt und (eher „lose“) Kooperationen außerhalb des Ganztags vor allem mit Hauptschulen erfolgt;
- die Erfahrung von Differenz und gegenseitige Akzeptanz und sowie hoher Aufwand durchaus ein Thema des Ganztags sind;
- aus Sicht der Kinder- und Jugendarbeit lohnend ist und sie sich dabei fachlich überzeugend einbringen kann.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Bildungsprozesse: wo noch?

### außerschulische Lernwelten/Bildungsorte

Institutionen der Jugendhilfe, der Kulturarbeit, sog. Nebenschulen zur Kompensation und Ergänzung schulischer Leistungen, z. B. Nachhilfe, Musikschulen, Sprachkurse

Bildungsangebote der Jugendarbeit, Vereine, Verbände und kulturellen Einrichtungen, „die im Gegensatz zum Bildungsangebot der Schule ihre Stärken in der Förderung der sozialen und personalen Kompetenzen der Heranwachsenden haben“

### andere Lernwelten

z. B. Schülerjobs, Peer-/Gleichaltrigengruppe/Clique, Medien

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Drei Thesen

1. Die Kooperation mit Schule ist für Jugendarbeit letztendlich keine wirklich überzeugende Erfolgsgeschichte: Jugendarbeit sollte daher klären, welchen Platz im „Bildungsgarten“ sie neben und jenseits Schule einnehmen kann.
2. Jugendarbeit sollte auch prüfen, welchen Stellenwert ihr aktuelles Setting (OT etc.) noch hat; die kommunale Entscheidungslogik lässt im Kontext des demografischen Wandels ohnehin erwarten, dass über kurz oder lang „Systemfragen“ gestellt und Verteilungskämpfe neu ausgefochten werden.
3. Im Zusammenhang mit der verfestigender Spaltung von Jugend tut Jugendarbeit gut daran, das Thema Exklusion noch stärker aufzunehmen; in diesem Zusammenhang wäre auch zu klären, welche (ggfs. neuen) inklusionsfördernden Kooperationen und Projekte mit wem entwickelt werden können.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



